

## **Geschichte der Gaisburger Kirche** von Vikar Friedrich Griebhaber

zur Verlesung am Tage des 40jährigen Jubiläums der Gaisburger Kirche am 1. November 1953  
(Reformationsfest)

Und doch, „Gottes Wort ist nicht gebunden“; auch nicht an eine Kirche die sich wie „eine feste Burg“ über den Dächern erhebt. Zwar durfte unsere Gemeinde noch das 25jährige Jubiläum am Kirchweihfest (16. Oktober) 1938 in der bis dahin unversehrten Kirche feiern. Dann aber machten die Gefahren des Krieges, die bald unsere Städte zerstörten, auch vor der Kirche nicht halt. In vielen Angriffen, die dem benachbarten Gaswerk und dem Schlachthof galten, sind unserer Kirche schwere Wunden geschlagen worden. Eine Bombe durchschlug das Dach, ging vor dem Altar nieder, war aber glücklicherweise ein Blindgänger. Durch den Luftdruck der Sprengbomben wurde das Dach abgedeckt, sodass die schöne Decke vom Regen durchweicht herunterbrach. Bei einem Angriff mit Brandbomben brannte die Sakristei aus; doch konnte dank des tatkräftigen Eingreifens beherzter Männer das Feuer gelöscht und die Kirche vor weiterer Zerstörung bewahrt werden. Von Herbst 1943 an war die Kirche nicht mehr benutzbar und die Gottesdienste mussten zunächst „schichtweise“ im Vorraum der Kirche abgehalten werden, solange bis wenigstens durch die Initiative des neu aufziehenden Gemeindepfarrers der Gemeindesaal notdürftig eingerichtet war. Aber auch in diesem, kellerartig unter der Kirche eingebauten Raum konnte sich die Gemeinde des Eindrucks nicht erwehren, in die Katakomben verwiesen zu sein.

Aber trotz aller Verwüstung sind doch Altar, Kanzel und Taufstein, ein grosser Teil des Gestühls und der Inneneinrichtung, besonders aber die wertvolle Orgel mit ihren 2000 Pfeifen erhalten geblieben. Nachdem schon 1945 das Dach notdürftig gedeckt wurde, konnte bald mit dem Wiederaufbau dieser grössten Kirche im Stuttgarter Osten begonnen werden, der Dank der unablässigen Bemühungen des Gemeindepfarrers, der tätigen Mithilfe der Gemeinde selbst und der kräftigen Unterstützung der Gesamtkirchengemeinde durch den einstigen Erbauer – Herrn Professor Elsäber – bald zur völligen Wiederherstellung unserer Kirche führte.

Nach 5 ½ Jahren konnte die Kirche zur Konfirmation am 24. April 1949 zum ersten Mal wieder benutzt werden und am Dreieinigkeitsfest 1949 erlebte die Gemeinde einen Tag der Freude und des Dankes bei der Wiedereinweihung ihrer Kirche. Noch einmal eröffnete – wie einst 1913 – ein feierlicher Einzug mit der Übergabe der heiligen Geräte den Festgottesdienst, an dem der verewigte Prälat Hartenstein in seiner Festpredigt unserer Gemeinde eindrücklich das neue Gotteshaus als neue Einladung vor Augen stellte. Es war dann wohl nicht nur eine Äusserlichkeit, dass dieser Tag mit einer Dankfeier beschlossen wurde.

Im Inneren der Kirche in ihrer neuen Gestalt ist aber doch einiges anders geworden. Die alten, zerstörten Chorfenster wurden durch neue, mit aufgemalten Bildern von Helmut Uhrig ersetzt. In derselben Art der symbolischen Darstellung biblischer Grundwahrheiten, die diesem Stuttgarter Künstler eignet, wurden von ihm Wandmalereien an den Wänden hinter dem Taufstein und der Kanzel angefertigt. Sie stellen in feiner Weise auf der einen Seite — der des Taufsteins — die Rettung des gefallenen Menschen in der Heiligen Taufe dar, und auf der andern Seite — der der Kanzel — die Symbole des heiligen Abendmahls, das den geretteten Menschen mit seinem Retter verbindet und auf den Wegen seiner irdischen Wanderschaft stärkt.

Der neue Kronleuchter, der seit Sommer 1951 den alten Beleuchtungskörper ablöst, verleiht dem Raum erst recht die ihm entsprechende Würde.

...

Vikar Friedrich Griebhaber

[handschriftlich:] am 31. Oktober 1953 abgeschlossen

Quelle: Redemanuskript (Schreibmaschine) in den Akten der KG. 5 Seiten, Abschrift in Auszügen.